

Mit Herz und Seele

Barrierefreiheit ist Philosophie im Hotel Mar y Sol auf Teneriffa

Von Helmut P. Etkorn

Der Handgriff an der Pooltreppe fehlt, zwischen Sonnenterrasse und Restaurant sind drei Stufen ohne Geländer, die Zimmertüren sind zu schmal und an die Duschköpfe kommt man gar nicht erst ran: Wer im Rollstuhl in Urlaub fährt, muss viele Kompromisse machen und starke Nerven haben. An der Südspitze der kanarischen Ferieninsel Teneriffa hat es in Los Christianos ein privat geführtes Hotel gewagt und geschafft, sich uneingeschränkt barrierefrei im Tourismusgeschäft zu etablieren: das Kurhotel Mar y Sol mit seinen 162 Komfortzimmern, Studios und Appartements.

Als Hans-Joachim Fischer (Foto) vor 23 Jahren mit seiner an multipler Sklerose erkrankten Frau wegen der für die Krankheit günstigen, allergiearmen Heilklimazone in Los Christianos war, hatte er „so etwas wie eine Eingebung“, sagt er heute. Er kündigte seinen Job in der Chefetage eines deutschen Energiekonzerns und eröffnete 1990 ein kleines Hotel, in dem es keine Stufen gab und in dem es völlig normal war, nicht normal zu sein.



„Ein steiniger Weg, nicht viele haben damals an den Erfolg geglaubt“, sagt Fischer heute. Wenn die Umsätze gut waren, kamen wieder ein paar Appartements dazu. Parallel zum schrittweisen Aufbau des Drei-Sterne-Hotels ging Fischer zu den Regional-Bürgermeistern. Das Ergebnis unzähliger Überzeugungsgespräche lässt sich



Barrierefrei: Hotel Mar y Sol

Fotos (2) Etkorn

heute am Strand tagtäglich erfahren: Kaum ein Geschäft oder Lokal oder Souvenirshop ohne Rampe, über Holzstege kommt man am Sandstrand auch im Rollstuhl bis ans Meer. Die Randsteine an den Bürgersteigen sind abgesenkt, Behindertenparkplätze gibt es an allen Haltebuchten. Neben Florida ist Los Christianos inzwischen die Region mit dem meisten Rollstuhltouristen weltweit. Der Flughafen-Service am 15 Kilometer entfernten Airport Teneriffa-Süd für behinderte Urlauber ist professionell.

„Wir kommen hier klar, weil wir ehrlich akzeptiert werden“, sagt Herbert Edlhuber aus Gröbenzell. Die Familie mit dem schwerbehinderten Sohn Markus war 1999 erstmals im Mar y Sol. „Nicht von anderen Badegästen angestarrt werden. Einfach Urlaub machen, ohne ein begutachteter Exot zu sein. Das geht wohl nur hier“, meint seine Frau Edeltraud. Und tatsächlich, es schaut niemand

mehr hin, wenn ein Rollstuhlfahrer per Hydraulik-Lift in den Pool gekurbelt wird. Am Buffet drängelt man sich nicht an Menschen vorbei, die etwas länger brauchen, bis sie Obst und Gemüse auf dem Teller haben.

Es ist der Mix aus behinderten und nicht behinderten Urlaubern, der zumindest in der gelösten Urlaubsatmosphäre zu funktionieren scheint. Weil immer einer da ist, der hilft, können auch die Partner und Begleitpersonen mal abschalten. „Natürlich gibt es hier viele Menschen mit Handicap. Wir hatten aber nie den Eindruck, in einem Behindertenheim zu sein“, sagt Theresa Diehl, Hotel-Testerin vom „Rollstuhl-Kurier“. „Barrierefreiheit funktioniert nur, wenn man es mit den Betroffenen plant und dann mit Herz und Seele als Chef dahinter steht“, sagt sie.

Einer der drei Pools mit Sauerstoff-Liegemulden, Massagedüsen, Nackenduschen und Whirl ist durchgängig

auf 32 Grad temperiert. Fischer: „Wer beispielsweise nach einem Schlaganfall stark bewegungseingeschränkt ist, braucht so etwas.“ Es sind die Kleinigkeiten, die den Urlaub unproblematischer machen. Die Liegen sind massiver und einen Tick höher, als die Norm. Am Pool passt ein Rettungsschwimmer auf, die Küchenzeilen in den Appartements sind mit dem Rollstuhl unterfahrbar, es gibt einen (kostenlosen) 24-Stunden-Notfalldienst durch Pfleger und Schwestern im Haus, ein Therapiezentrum und gleich nebenan ist ein Service-Verleih für Hilfsmittel vom Elektro-Scooter bis zum barrierefreien Bustransfer.

Und trotz aller Besonderheiten macht das Mar y Sol nicht den Eindruck, ein Rehasentrum mit Meerblick zu sein. Die kleinen Gebäude im spanischen Stil passen in die Landschaft, nichts wirkt überdimensioniert. Fischer hat heute 70 Prozent Stammgäste. Wie die Edlhubers, die schon 48-mal im Mar y Sol waren. „Hier entstehen Freundschaften, viele bleiben vier Wochen oder kommen im Winter gleich für zwei Monate“, meint Fischer. Für den Kölner Rollstuhlsportler Heinrich Bliersbach ist das „Mary“ ein zweites Zuhause geworden. Inzwischen organisiert er internationale Tischtennismeisterschaften im Hotel. Die schwedische Nationalmannschaft im Rollstuhl-Rugby kommt zum Trainingscamp ins Haus. „Das Hotel ist rollstuhlgerecht von A bis Z, es gibt nichts Vergleichbares“, sagt Bliersbach.

INFO Eine Woche im Hotel, spanische Drei-Sterne-Kategorie, wird inklusive Flug und Transfer plus Halbpension ab 730 Euro angeboten. Für Gruppen und Langzeitaufenthalte gibt es Sonderkonditionen.

www.marysol.org

REISERECHT

Exotische Mitbringsel

Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV)

NRW warnt Touristen vor exotischen Mitbringseln. Eine Alpenorchidee aus den Dolomiten gehöre genauso wenig ins Urlaubsgepäck wie ein bunter Gecko aus Malaysia oder eine Steinkoralle aus dem Roten Meer, erklärte die Behörde in Recklinghausen. „Viele Pflanzen- und Tierarten unterliegen der EU-Artenschutzverordnung und sind in Deutschland meldepflichtig“, erläuterte LANUV-Präsident Heinrich Bottermann.



Impressum

Das Reisemagazin

Ruhr Nachrichten, Dorstener Zeitung, Halterner Zeitung, Hellwegener Anzeiger, Medienhaus Bauer, Münstersche Zeitung, Grevener Zeitung, Emsdettener Volkszeitung, Münsterland Zeitung

Anzeigen

Frank Henke
(02 31) 90 59 - 60 00

Anzeigen mrv Reisemagazin

Stephanie Raudszus
(02 31) 90 59-67 24
stephanie.raudszus@mdhl.de

Redaktion

Elke Terweg
(0231) 90 59-46 00
reise@mdhl.de